

Call for Papers für den 2. Band der Schriftenreihe **“Sozialwissenschaften und Berufspraxis”**

Titel: Flüchtigkeiten – Sozialwissenschaftliche Debatten

Moderne Gesellschaften erfahren heutzutage vielfältige Krisen, die von ökologischen über wirtschaftliche und politische bis hin zu sozialen Krisen reichen. Die aktuelle Flüchtlingskrise manifestiert sich in vielen dieser Krisenfelder: die massiven globalen Wanderungsbewegungen der letzten Jahre geschehen vor allem aufgrund von Umwelt- und politischen Krisen in den Herkunftsländern. Die wirtschaftlichen Krisen in einigen EU-Ländern erschweren die Aufnahme von Flüchtlingen und haben konflikthafte Situationen zwischen Flüchtlingen und verantwortlichen Politiker_innen verstärkt. Konflikte gibt es aber auch hinsichtlich negativer Einstellungen in der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen, wie sie sich in einigen Aufnahmeländern zeigen.

Wie sieht nun die Situation in Deutschland aus? Die Willkommenskultur des Jahres 2015, so monieren Medien und andere zivilgesellschaftliche Akteur_innen, sei umgeschlagen in eine Abschiebepolitik der Bundesregierung mit Hilfe der (Um-)Definition sicherer Herkunftsländer. Wie lässt sich dieser Politikwandel verstehen und geht er auch mit einem Gesinnungswandel in der Bevölkerung einher? Welche Gründe für und welche gegen die Aufnahme von Flüchtlingen gibt es bzw. werden in den Debatten angeführt? Auch Deutschland weist einige krisenhafte Phänomene auf, die u. U. durch Zuwanderung gelindert werden könnten. Dazu gehört der Wandel der Arbeitsmärkte durch Informatisierung bzw. Digitalisierung, aber auch durch Abwanderung von Arbeitskräften im ländlichen Raum, gekoppelt mit einer geringen Fertilitätsrate und damit insgesamt einem prognostizierten schwindenden Arbeitsangebot. Hinzu kommt die Überalterung der Gesellschaft und damit einhergehender Krisen der Versorgungssysteme. Die Zuwanderung junger Menschen kann durchaus als Potenzial für die Lösung solcher Probleme oder Herausforderungen gesehen werden, aber unter welchen Bedingungen? Gleichzeitig sind die Effekte der Digitalisierung unter den Expert_innen umstritten – deutlich weniger Nachfrage nach Arbeit, qualitativ veränderte Nachfrage nach Arbeit, Flexibilisierung von Arbeit. Ein anderes Thema ist der Gesinnungswandel gegenüber den Flüchtlingen. Vor allem das Argument der kulturellen Überfremdung und eine damit einhergehender Identitätsverlust der „Deutschen“ werden hier ins Feld geführt. Helferinnen und Helfer, die unter der „Willkommenskultur“ heroisiert wurden, werden nun belacht. Was ist los in Deutschland? Wer vertritt welche Meinung? Wie werden diese begründet? Welche Gruppen dominieren die öffentlichen Debatten? Ergeben sich veränderte Trennungslinien oder aber Koalitionen zwischen jung und alt, Männern und Frauen, zwischen Bewohner_innen städtischer und solchen ländlicher Gebiete?

Wir freuen uns über Beiträge, die sich mit diesen oder anderen Themen im Kontext der jüngsten Flüchtlingskrise auseinandersetzen. Erwünscht sind sowohl konzeptionelle Texte, als auch Ergebnisse aus der empirischen Forschung, wie schließlich auch Reflexionen über die Praxis im Umgang mit Flüchtlingen.

Folgende Formate werden erwartet:

- Konzeptionelle oder empirische Hauptbeiträge (20-25 Seiten; 30 bis 40 Tsd. Zeichen)
- Aus der Praxis der empirischen Forschung (auch für Qualifikationsarbeiten; 12-15 Seiten; 20-25 Tsd. Zeichen)
- Von Praxen und Projekten (Berichte aus der soziologischen Praxis; 12-15 Seiten; 20 – 25 Tsd. Zeichen)

Interessierte senden bitte ein abstract mit Angabe des geplanten Formats (3.000 - 4.000 Zeichen) bis 15. September 2017 an Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de. Die ausgewählten Beiträge sollen dann bis Ende Februar 2018 vorliegen. Es ist ein peer review-Verfahren vorgesehen. Die Publikation ist für Frühjahr 2019 geplant.